

Markt zu finden. Während der Anteil privat-kommerzieller Träger, die drei oder mehr Heime betreiben (wie etwa die *Southern Cross Healthcare Group plc.* oder *BUPA Care Services*, die derzeit größten Heimbetreiber im Vereinigten Königreich), bezogen auf die Zahl der Heime im gesamten privat-kommerziellen Sektor 1989 noch bei nur ca. 5,0 % lag, war ihr Anteil 2003 bereits auf 22,0 % und 2007 schließlich auf 34,2 % gestiegen.⁸⁵⁰ Dies deckt sich mit der Beobachtung, daß Heimschließungen in der Regel kleinere Heime betreffen, deren Träger nur ein einziges Heim betreiben.⁸⁵¹ Die größeren Träger betreiben zugleich größere Heime und spezialisieren sich vor allem auf *nursing care* Leistungen: auf Anbieter, die mehr als drei Heime betreiben, entfiel 2003 über ein Drittel aller *nursing homes*, ihr Anteil an *residential homes* betrug zur gleichen Zeit demgegenüber nur 10 %.⁸⁵² Die Tendenz zu weniger, dafür aber größeren Heimen birgt neben möglichen Effizienzgewinnen durch Rationalisierung auch Gefahren. Mit der Größe der Heims steigt die Gefahr der Anonymisierung der Bewohner und der Verschlechterung des sozialen Klimas, eine verringerte Anzahl an Heimen bedeutet insbesondere in ländlichen Gegenden und kleinen Städten zudem eine Verringerung der Wahlmöglichkeiten im Hinblick auf Art und örtliche Lage der Einrichtung.⁸⁵³ Auf die Mittel, mit denen der Staat versuchen kann, diesen Gefahren vorzubeugen, wird später zurückzukommen sein. Noch bleibt die Markkonzentration allerdings deutlich hinter der anderer Wirtschaftsbereiche zurück, so daß nach wie vor kleinere bis mittlere Unternehmen den Markt prägen. Die zehn größten Träger erreichen bislang zusammen einen Anteil von nur 27,4 % des gesamten *for-profit* Sektors,⁸⁵⁴ wenngleich diese Quote in den letzten Jahren stark angewachsen ist (1990 lag sie bei 7,1 %, 2003 bei 19,8 %).⁸⁵⁵ Bei den nicht kommerziell betriebenen Heimen lag der Anteil größerer Träger 2003 mit 61,9 % und 2007 mit 74,2 % demgegenüber deutlich höher.⁸⁵⁶ Betrachtet man die Heime aller Trägergruppen, so befinden sich insgesamt noch ca. 40 % aller Pflegeplätze in Heimen, deren Betreiber nur über dieses eine Heim verfügen.⁸⁵⁷

IV. Marktvolumen, Heimgebühren und andere wirtschaftliche Aspekte

Der Gesamtwert der in den privat-kommerziellen, gemeinnützigen und von Kommunen betriebenen Pflegeheimen erbrachten Pflegeleistungen betrug im Vereinigten Kö-

850 *Laing & Buisson*, UK Market Survey 2007, S. 85 Table 4.7.

851 *Darton*, *Health and Social Care in the Community*, vol. 12 (2004), S. 257; zu den Gründen s. *Netten* u.a., *Understanding Public Services*, S. 24.

852 *Netten* u.a., *Understanding Public Services*, S. 21.

853 *Netten* u.a., *Understanding Public Services*, S. 25.

854 *Laing & Buisson*, UK Market Survey 2007, S. 86. Der Anteil am gesamten Markt unter Einbeziehung der freigemeinnützigen und staatlichen Träger fällt nochmals geringer aus.

855 *Laing & Buisson*, UK Market Survey 2003, S. 78.

856 *Laing & Buisson*, UK Market Survey 2007, S. 85, Table 4.7.

857 *Office of Fair Trading*, *Care homes for older people*, S. 42, chart 4.3.

nigreich 2007 über £ 11 Mrd.⁸⁵⁸ Auf England entfallen dabei in etwa 84 % der Betten des gesamten Vereinigten Königreichs,⁸⁵⁹ so daß der Wert hier zwischen £ 9 Mrd und £ 10 Mrd. liegen dürfte.

62 % der Ausgaben der englischen Regierung für ältere Personen dienen der Finanzierung von Pflege in Heimen.⁸⁶⁰ Die wöchentlichen Gebühren für einen Platz in einem englischen, privat betriebenen Pflegeheim beliefen sich 2007/08 auf durchschnittlich £ 449 bei *residential care homes* und £ 648 bei *nursing care homes*.⁸⁶¹ Die im konkreten Fall zu zahlenden Gebühren weisen allerdings eine hohe Variationsbreite auf. Sie hängen etwa von der geographischen Lage des Heimes, von der Nähe zu vergleichbaren Einrichtungen, von der Art des Betreibers, der Größe des Unternehmens und schließlich von Art und Umfang der Pflege ab. Für eine intensive pflegerische Betreuung wie einer 24-stündigen *nursing-care* fielen – bezogen auf das Jahr 1998 – beispielsweise wöchentliche Kosten zwischen £ 750 und £ 975 an,⁸⁶² mittlerweile dürften sie angesichts der Tatsache, daß sich das Gebührenniveau in diesem Zeitraum annähernd verdoppelt hat,⁸⁶³ auf über £ 1.500 gestiegen sein. Die niedrigsten Durchschnittsgebühren sind in den in öffentlicher Trägerschaft stehenden Heimen zu finden, was primär daran liegt, daß es sich bei diesen überwiegend um *residential care homes* handelt. Etwas überraschend ist, daß im Durchschnitt am teuersten nicht die Heimplätze der kommerziellen Anbieter, sondern die der freigemeinnützigen Träger sind.⁸⁶⁴ Den größten Kostenfaktor für die Heimgebühren stellen die Lohnkosten dar. Dies gilt insbesondere für die *residential care homes*, bei denen ein Anstieg der Löhne um 1 % einen Anstieg der Heimgebühren um 0,81 % bewirkt.⁸⁶⁵

Die Gewinnmargen des kommerziellen Sektors lagen bei den aggregierten Werten der neun größten Betreiber im Jahr 2002 vor Steuern bei lediglich ca. 1,5 % des Umsatzes, allerdings verbunden mit einer erheblichen Einzelfallvarianz.⁸⁶⁶

B. Staatliche Leistungen der stationären Langzeitpflege

I. Allgemeines

Im Folgenden soll das englische Sozialleistungssystem für stationäre Pflegeleistungen, das den ersten Aspekt der staatlichen Verantwortung in diesem Bereich bildet,

858 *Office of Fair Trading*, Care homes for older people, S. 1.

859 Vgl. hierzu die Übersicht in *Office of Fair Trading*, Care homes for older people, S. 38.

860 *Netten u.a.*, Understanding Public Services, S. 3.

861 *Laing & Buisson*, UK Market Survey 2007, S. 172, Table 8.2.

862 *Player/Pollock*, Long-term care, CSP 21 (2001), S. 245.

863 Zur Entwicklung der Gebühren vgl. *Laing & Buisson*, UK Market Survey 2007, S. 172, Table 8.1.

864 *Office of Fair Trading*, Care homes for older people, Annexe E, S. 26, chart 4.11.

865 *Netten u.a.*, Understanding Public Services, S. 22.

866 *Laing & Buisson*, UK Market Survey 2003, S. 175.